

Mitteilung

öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Betriebsausschuss Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud	26.11.2013

Vorschau auf die Sonderausstellungen und Sammlungspräsentationen des Wallraf-Richartz-Museums & Fondation Corboud in 2014

Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud wird im Herbst 2014 die große Sonderausstellung „Die Kathedrale. Romantik. Impressionismus. Moderne“ präsentieren, die in Kooperation mit dem Musée des Beaux-Arts in Rouen veranstaltet und zahlreiche Meisterwerke der Malkunst des 19. und 20. Jahrhunderts zusammenbringen wird. Der Betriebsausschuss hat die Durchführung dieser Ausstellung bereits in der Sitzung vom 10.09.2013 zur Kenntnis genommen.

Die in der ersten Jahreshälfte 2014 durchzuführende umfängliche Sanierung der RLT-Anlagen des Museums schließt die Leihnahme auswärtiger Kunstwerke und damit eine weitere Sonderausstellung in diesem Zeitraum aus. Das Wallraf-Richartz-Museum & Fondation Corboud verstärkt daher seine Aktivitäten auf dem Gebiet der aus der Sammlung heraus entwickelten Präsentationen in der Galerie, die auch zur Attraktivierung der Ständigen Sammlung beitragen sollen. Insgesamt sieben solcher auf Werke oder Werkgruppen der eigenen Bestände fokussierten Präsentationen stehen 2014 auf dem Programm. Es folgt eine Aufstellung der Ausstellungen und Galeriepräsentationen im Überblick, nachfolgend dann einzeln mit kurzen erläuternden Texten:

Sonderausstellungen, die noch in 2013 eröffnet wurden:

Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter

Laufzeit: noch bis 9. Februar 2014

Sarah Westphal: Timpano

Laufzeit: noch bis 2. Februar 2014

Sonderausstellung 2014:

Die Kathedrale. Romantik – Impressionismus – Moderne

Laufzeit: 26. September 2014 – 18. Januar 2015

Sammlungspräsentationen:

Schätze aus der Jesuiten – Sammlung I: Die Zeichnungen des Giulio Cesare Bedeschini

(Graphisches Kabinett)

Laufzeit: 7. Februar – 4. Mai 2014

Liebermanns Rasenbleiche. Die verschwundene Wäscherin

Laufzeit: 7. März – 15. Juni 2014

Rubens, Du & Ich. Freundschaftsbilder

Laufzeit: 11. April – 13. Juli 2014

Max Klinger: Opus II – Rettungen Ovidischer Opfer

(Graphisches Kabinett)

Laufzeit: 23. Mai – 10. August 2014

Der Abklatsch. Eine Kunst für sich

(Graphisches Kabinett)

Laufzeit: 29. August – 23. November 2014

Im blauen Salon: Miniaturporträts um 1800

Laufzeit: 13. November 2014 – 1. Februar 2015

Dürers Mysterien. Rätsel in seinem graphischen Werk

(Graphisches Kabinett)

Laufzeit: 12. Dezember 2014 – 22. März 2015

Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter

Laufzeit: noch bis 9. Februar 2014

Furcht einflößend fletscht die Bestie ihre spitzen Zähne, Flammen sprühen aus dem Maul und in den rot unterlaufenen Augen funkelt das pure Böse. Bei dem Ungeheuer handelt es sich um ein durchs Mikroskop betrachtetes Detail aus Stefan Lochners „Weltgericht“ (um 1435). Diesen und weitere atemberaubende Einblicke bietet das Wallraf mit seiner Ausstellung „Geheimnisse der Maler – Köln im Mittelalter“.

Die Schau präsentiert erstmals die spannenden Forschungsergebnisse, die ein Team von Kunsttechnologien, Naturwissenschaftlern und Kunsthistorikern in einem mehrjährigen Projekt zutage gefördert hat. Neben den faszinierenden Originalwerken erlauben beeindruckende Infrarotaufnahmen, enthüllende Röntgenbilder sowie riesig aufgezugene Gemäldedetails einen einmaligen Blick hinter die Kulissen der mittelalterlichen Malerei und verraten die raffinierten Tricks und Methoden der alten Meister.

Sarah Westphal: Timpano

Laufzeit: noch bis 2. Februar 2014

Die großformatigen, oft mehrteiligen Fotografien von Sarah Westphal (geb. 1981, Wermelskirchen) sind rätselhaft und oft auch unheimlich. Faltungen und Spiegelungen, Schleier und Vorhang sind wiederkehrende Motive in ihren Bildern. Auf ebenso tiefgründige wie faszinierende Weise lotet Westphal mit ihren Arbeiten im Wallraf den Themenbereich des Verhüllens und Enthüllens aus. Damit steht sie in einer langen Tradition: Der Ausstellungstitel „Timpano“ bezieht sich auf eine historische Gattung aufgespannter Textilien, die dem Schutz oder der Verhüllung kostbarer Gemälde dienen.

Die Kathedrale. Romantik – Impressionismus – Moderne

Laufzeit: 26. September – 18. Januar 2015

Caspar David Friedrich hat es getan, genauso wie Alfred Sisley und Auguste Rodin; Claude Monet sogar 33-mal. Und auch Lyonel Feininger, Max Ernst, Pablo Picasso, Andy Warhol, Roy Liechtenstein und Andreas Gursky, um einige der bekanntesten Künstler zu nennen. Sie alle ließen sich von der Anmut, Größe und Strahlkraft berühmter Kathedralen zu wunderbaren Werken inspirieren.

Den spannenden Weg dieses Bildmotivs von der Romantik bis in die heutige Zeit zeichnet das Wallraf im Herbst 2014 nach. In seiner großen Sonderausstellung „Die Kathedrale“ bringt das Kölner Haus rund 100 Exponate zusammen, die sich alle mit den monumentalsten Bauwerken des Mittelalters auseinandersetzen. Darunter alleine vier Werke aus dem legendären Zyklus von Monet mit dem er die Kathedrale von Rouen verewigte.

Am Beispiel der Kathedrale führt die Schau die Besucher durch einige der faszinierendsten Kapitel der Kunstgeschichte. Dabei zeigt sie nicht nur eine Fülle von Interpretationen aus den verschiedenen Epochen, sondern weist auch überraschende Bezüge der prominenten Künstler untereinander nach und verdeutlicht deren individuelle Zielsetzungen, Sichtweisen und Motivationen.

Schätze aus der Jesuiten – Sammlung I: Die Zeichnungen des Giulio Cesare Bedeschini

Laufzeit: 7. Februar – 4. Mai 2014

Im digitalen Zeitalter gehört das Verfahren *cut & paste* wie selbstverständlich zu unserem Alltag. Jederzeit können wir interessante Bild- oder Textteile ausschneiden und an einem anderen Ort platzieren. Doch diese Methode kannten bereits Künstler früherer Jahrhunderte. Ein Meister des *cut & paste* war der Italiener Giulio Cesare Bedeschini (1583-1625). Er korrigierte seine Zeichnungen, indem er Teile davon herausschnitt und neu aufklebte oder seine alten Kompositionen mit neuen Entwürfen überklebte.

Die erste Ausstellung zu Bedeschini überhaupt findet im Frühjahr 2014 im Graphischen Kabinett des Wallraf statt. Für die Schau hat das Museum seine umfangreiche Sammlung von Bedeschini-Zeichnungen mit Leihgaben der Graphischen Kabinette in Paris, München und Düsseldorf ergänzt. Die Ausstellung ist der Beginn einer Reihe mit der das Wallraf größere Zeichnungskonvolute aus der ehemaligen Kölner Jesuiten-Sammlung wissenschaftlich aufarbeitet und der Öffentlichkeit präsentiert.

Liebermanns Rasenbleiche. Die verschwundene Wäscherin

Laufzeit: 7. März – 15. Juni 2014

Ein verlassener Waschtrog ist der einzige Hinweis auf das Verschwinden einer jungen Frau. Dieser steht inmitten des bekannten Gemäldes „Die Rasenbleiche“ von Max Liebermann. Aber von der Wäscherin, die der Maler ursprünglich für das Bild geschaffen hatte, fehlt heute jede Spur. Mit dieser Präsentation wird die spannende Entstehungsgeschichte der großformatigen „Rasenbleiche“ erzählt. Nach der ersten öffentlichen Ausstellung des Gemäldes 1883 entschied sich Max Liebermann, die Darstellung grundlegend zu überarbeiten und die Wäscherin zu übermalen. Der Prozess dieser künstlerischen Überarbeitung wird nun wieder sichtbar: Eine jüngst erworbene Liebermann-Vorzeichnung und faszinierende Röntgen- und Infrarotaufnahmen des Gemäldes zeigen die Wäscherin an ihrem angestammten Platz – und damit auch die ursprüngliche Komposition des Bildes.

Rubens, Du & Ich. Freundschaftsbilder

Laufzeit: 11. April – 13. Juli 2014

Was verstehen wir in Zeiten von Facebook noch unter Freundschaft? In welchen Rollen sehen wir uns in einer frei gewählten Gemeinschaft? Und in welchem Verhältnis stehen dabei unser Selbstbild und unsere Außenwirkung? Zu diesen Fragen beziehen die Teilnehmer eines ungewöhnlichen Ausstellungsprojekts Stellung: Anhand des Gruppenporträts „Mantuaner Freunde“ von Peter Paul Rubens setzen sie sich im Wallraf mit dem Freundschaftsbegriff vergangener Epochen auseinander und inszenieren sich anschließend bei einem Fotoshooting selbst im Kreise ihrer Freunde. Aber die Diskussion wird nicht nur im Museum geführt, sondern findet auch im Netz statt, denn alle Arbeiten werden im projekteigenen Blog und auf Facebook veröffentlicht. Dort wird der aktuelle Freundschaftsbegriff diskutiert und in einer offenen Abstimmung wählen die User die sechs besten Fotos, die dann im Rahmen der Ausstellung im Wallraf in einen spannungsreichen Dialog mit dem von Rubens gemalten Vorbild treten. Ergänzt wird diese Präsentation durch eine Videodokumentation und ein interaktives Gästebuch.

Max Klinger: Opus II – Rettungen Ovidischer Opfer

Laufzeit: 23. Mai – 10. August 2014

Im Jahre 1879 schuf Max Klinger (1857 - 1920) seinen aus 13 Blättern bestehenden graphischen Zyklus „Opus II - Rettungen Ovidischer Opfer“. Der Künstler nimmt darin Bezug auf drei Geschichten aus den *Metamorphosen* des Ovid: *Pyramus und Thisbe*, *Narziss und Echo* sowie *Apoll und Daphne*. Die Besonderheit dieser Arbeiten besteht darin, dass Klinger die zumeist tödlich endenden Geschichten Ovids lebensbejahend und ironisch uminterpretiert. Es geht ihm, wie der Titel der Serie schon

sagt, um die Rettung der Ovidischen Helden.

Die Ausstellung im Wallraf zeigt, wie diese Rettungen bildhaft vonstatten gehen und was das „Opus II“, dessen erste Auflage dem Komponisten Robert Schumann gewidmet war, mit Musik und Theater zu tun hat. Zudem werden Klingers Interpretationen mit Ovid-Darstellungen aus dem 16. Jahrhundert konfrontiert, in denen es noch um Liebe und Tod geht.

Der Abklatsch. Eine Kunst für sich

Laufzeit: 29. August – 23. November 2014

Zu den vermeintlichen Niederungen einer jeden Graphischen Sammlung gehört der Abklatsch. Diese simple Form der Vervielfältigung einer Zeichnung hat aber neben der Kopie für die Künstler immer eine Rolle gespielt. So finden sich im 18. Jahrhundert Abklatsche von vielen Rötelblättern französischer Künstler wie Boucher oder Watteau. Auf die originale Zeichnung legte man ein leicht angefeuchtetes Papier und allein durch leichtes Pressen erhielt man ohne jeden künstlerischen Eingriff einen Abklatsch. Das Wallraf widmet dieser besonderen Methode eine eigene Ausstellung und fragt nach den verschiedenen Funktionen des Abklatsches. Ist dieser nur eine belanglose Wiederholung oder doch ein gespiegeltes Original?

Im blauen Salon: Miniaturporträts um 1800

Laufzeit: 13. November 2014 – 1. Februar 2015

Mehr als 170 gemalte Porträts an einer Wand? Was klingt, wie ein Ding der Unmöglichkeit, wird im Wallraf wahr. Im Winter 2014/15 zeigt das Museum eine faszinierende Sammlung von Miniaturporträts aus dem 18. und 19. Jahrhundert: Da posiert der Musiker mit stolzer Miene am Klavier, ein Junge im Sonntagsstaat lächelt gequält und die feine Dame mit dem Silberblick schaut schüchtern am Betrachter vorbei. Das sind nur drei der *en miniature* gemalten Porträts, aber sie lassen das breite Spektrum der Sammlung erahnen. Die kaum bierdeckelgroßen Werke kamen jüngst als Schenkung ans Wallraf und sind nun erstmals öffentlich zu sehen.

Miniaturporträts erfreuten sich vor rund 200 Jahren großer Popularität. Auf Pergament, Papier und sogar Elfenbein ausgeführt, dienten sie der Erinnerung an geliebte Menschen. Hochspezialisierte Maler hoben dabei gerne die besonderen Merkmale der Dargestellten lebendig hervor und schufen damit die vielleicht persönlichsten kunsthistorischen Zeugnisse überhaupt. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Miniaturporträts von der Fotografie verdrängt.

Dürers Mysterien. Rätsel in seinem graphischen Werk

Laufzeit: 12. Dezember – 22. März 2015

Zu den bahnbrechenden Neuerungen um 1500 gehört die Entwicklung der Druckgraphik zu einem selbständigen künstlerischen Medium. Albrecht Dürer erreichte eine bis dahin ungeahnte Virtuosität in allen graphischen Techniken und etablierte eine Vielzahl von Bildgattungen. Während die Bilderserien (etwa zum „Marienleben“) traditionelle Bildthemen variieren, bleiben manche Einzelblätter in hohem Maße rätselhaft. Diese Kupferstiche, Holzschnitte oder Eisenradierungen von höchster Qualität zeigen oft Darstellungen, die die Antike anklingen lassen: Die Gestalten erscheinen nackt oder in antiki-sierender Bekleidung und sind in Posen wiedergegeben, die an die Götter und Helden der klassischen Mythologie erinnern. Jedoch lassen sich diesen Blättern nur selten konkreten Themen zuordnen. Offensichtlich fordert Dürer den Betrachter dazu auf, sich auf seine Mysterien einzulassen.

gez. Laugwitz-Aulbach